

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnement-Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., monatlich 1 Mk., einmonatlich 50 Pf.

Einzelne Nummern 10 Pf.

Postzeitungsbestellstelle 6086.

Alle kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen stets Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an.

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Schandau, sowie für den Stadgemeinderath zu Hohnstein.

„Sächsische Elbzeitung“ an. Mit „Musikr. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Feisenblasen“.

Mit „Landwirthsch. Beilage“.

Inserate, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Corpusteile oder deren Raum 12 Pf. (tabellarische und complicirte nach Uebereinkunft).

„Eingefandt“ unterm Strich 80 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Inseraten-Aannahmestellen: In Schandau: Expedition Zankstraße 184, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, Invalidentank und Rudolf Hoff, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Amtlicher Theil.

Versteigerung.

Sonnabend, den 14. Juni 1902 Vorm. 9 Uhr sollen in Krippen bei Schandau in der als Versteigerungstotal bestimmten August Richter'schen Restauration 2 Faß Wein (Ausbruch), jedes Faß 135—140 Utr. enthaltend, 587 Flaschen verschiedene Weine, darunter befinden sich auch 1/2, 1/3 und 1/6 Utr.-Flaschen,

1 Korkmaschine und 1 Kapselmaschine, meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Schandau, am 6. Juni 1902.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Nichtamtlicher Theil.

Politisches.

Der Kaiser besichtigte am frühen Vormittag des 9. Juni das 1. und das 3. Garde-Infanterie-Regiment auf dem Bornstedter Felde bei Potsdam. Hieran reihte sich unter Personenzug von Infanterie, Artillerie und der Maschinengewehr-Abtheilung ein Exerciren im Feuer, worauf Parade- und Parade-Paraden der Truppen nachfolgte. Die Kaiserin wohnte dem militärischen Schauspiel bei, und zwar beritten. Der Kaiser führte schließlich das 3. Garde-Infanterie-Regiment in seine Caserne zurück und nahm dann das Frühstück im Officiercasino des genannten Regiments ein.

Im Reichstage weht Schlußluft, vielleicht ist seine sommerliche Vertagung zur Stunde bereits eingetreten, da es Ende vergangener Woche nicht allzuviel mehr an Beratungssstoff zu erledigen gab. Am Montag verabschiedete der Reichstag die Vorlage, betr. die Aufhebung des Dictatorparagraphe für Elsaß-Lothringen, durch deren debattirte Genehmigung in dritter Lesung, alsdann wurde die internationale Buderconvention von Brüssel in zweiter Lesung erörtert. Die Redner der Conservativen und die Vertreter des Bundes der Landwirthe, die Abgeordneten Graf Kanitz, Graf Limburg-Sittum, Köstler-Kaiserlautern und Dr. Hahn, sowie der Reformpartei Liebermann von Sonnenberg bemängelten die Convention scharf, an der sie fast alles tabelten. Namentlich aber wurde von diesen Seiten der Convention vorgeworfen, sie sei nicht geeignet, die deutsche Buderproduction gegen die ausländische Concurrenz zu schützen. Unter dem nämlichen Gesichtspunkte zeigte sich auch der Centrumsabgeordnete Müller-Fulda wenig befriedigt von der Convention, außerdem betonte er, daß dieselbe durch den Nichtbeitritt Rußlands nahezu werthlos werde. Andererseits traten der Conservative v. Maltzahn, der Reichsparteiler Gamp, der Socialdemokrat Bernstein, der Freisinnige Barth, der Nationalliberale Dr. Paasche und der Welse Graf Bernstorff für die Convention ein, die regierungstheilig vom Staatssecretär des Reichsamtes des Innern Grafen Potobowsky gegenüber den Angriffen der Opposition lebhaft vertheidigt wurde. Hierbei verbreitete sich der Staatssecretär auch über die wichtige Finanzlage des Reiches und über die Frage der Erhöhung der Reichssteuern, resp. über die Erschließung neuer Steuerquellen. Vom Director im Auswärtigen Amte Dr. Römer wurde die Haltung der Vertreter der deutschen Regierung auf der Brüsseler Buderconferenz energisch gerechtfertigt. Nach einem Kreuzfeuer persönlicher Bemerkungen erfolgte mit erheblicher Mehrheit die Annahme der Convention. Am Dienstag unterzog der Reichstag die Novelle zum Budersteuergesetz der zweiten Beratung.

Das preussische Abgeordnetenhaus genehmigte am Montag definitiv die Novelle zum allgemeinen Berggesetz und beschloß hinsichtlich des conservativen Antrages betreffs Organisation und Verfahren der Generalcommissionen, die Staatsregierung um baldmöglichste Vorlegung eines Gesetzentwurfes über die Organisation der Auseinandersetzungsbehörden zu ersuchen; schließlich wurden Petitionen erledigt.

Der Kronprinz von Siam, der noch immer in Deutschland weil, ist in Essen zu einer Besichtigung der Krupp'schen Etablissements eingetroffen.

Im Befinden des Königs Albert hat sich seit Anfang dieser Woche eine kleine Besserung vollzogen, die in den ärztlichen Bulletin aus Sibyllenort der letzten Tage ihren Ausdruck findet. So lautet das am Dienstag Früh 7 Uhr 20 Minuten in Sibyllenort ausgegebene Bulletin, wie folgt: „Der König hat zwar in der vergangenen Nacht mehrere Stunden geschlafen, fühlt sich aber heute Morgen weniger kräftig, als gestern. Die Herzthätigkeit ist im Allgemeinen befriedigend. Athembeschwerden treten nur zeitweilig auf und gehen rasch vorüber. Die Nahrungs-Aufnahme ist eine vollkommen genügende.“ Gewiß erscheint auch diese Nachricht nicht geeignet, die Besorgnisse um den hohen Kranken nunmehr zu zerstreuen, aber sie giebt doch wieder etwas mehr Hoffnung, was namentlich von dem Passus über die Herzthätigkeit gelten darf. Von den in Schloß Sibyllenort versammelten Mitgliedern der königlichen Familie beabsichtigen Prinz und Prinzessin Johann Georg am Donnerstag wieder abzureisen, auch Prinz Georg gedachte, falls die verhältnismäßige Besserung im Befinden des Königs Albert anhalten sollte, Schloß Sibyllenort in diesen Tagen wieder zu verlassen, um seine unterbrochene militärische Inspectionstour in der Provinz Posen fortzusetzen.

— Sr. Majestät der König haben am Dienstag einen großen Theil des Tages schlafend verbracht. In der schlaflosen Zeit haben Se. Majestät etwas regere Theilnahme

gezeigt. Der Gesamtzustand ist im Uebrigen unverändert. Das neue Ministerium Combes in Frankreich hat sich am Dienstag Nachmittag in der Deputirtenkammer mit der schon bekannten Programmklärung vorgestellt. In den Pariser politischen Kreisen stellt man der neuen radicalen Regierung kein ungünstiges Horoscop und meint, daß sich dieselbe mindestens bis Ende des gegenwärtigen Jahres werde im Sattel zu behaupten vermögen. Freilich ist da die Voraussetzung, daß die Socialdemokraten nicht kopfscheu werden, denn wenn sie einmal zur Opposition abschwanken sollten, so würde es mit der parlamentarischen Mehrheit des neuen Cabinets doch einigermaßen bedenklich aussehcn.

Die Gerüchte, denen zufolge der italienische Minister des Auswärtigen, Prinetti, seine Demission gegeben haben sollte, und zwar angeblich wegen der zwischen ihm und der Kammercommission für die Colonie Erithräa aufgetauchten Meinungsverschiedenheiten werden von der officiösen „Agenzia Stefani“ für unbegründet erklärt.

Die Frage der Zurückführung der kriegsgefangenen Buren nach Südafrika kam in der Montagssitzung des englischen Unterhauses u. A. mit auf's Tapet. Der Unterstaatssecretär im Kriegsamt, Lord Stanley, erklärte auf eine beglückliche Interpellation, diese Zurückführung solle sobald als möglich erfolgen, doch könne er jetzt nähere Angaben hierüber nicht machen. Im weiteren Verlaufe dieser Sitzung erörterte das Haus den Antrag Fowler, die Specialberatung des Artikel I der Finanzbill, der von den Kornzöllen handelt, so lange aufzuschieben, bis der Schatzkanzler sich über die Verwendung der Einnahmen aus den Kornzöllen des Näheren geäußert haben werde. Nachdem der Schatzkanzler Hicks Beach diese Auffklärung für nächste Zeit verschieben und einstweilen nur angedeutet hatte, daß die Gelder aus den Kornzöllen für gewisse Zwecke in Südafrika Verwendung finden sollten, wurde der Antrag Fowler mit 264 gegen 176 Stimmen abgelehnt. Dierauf sprach sich der Liberale Sir Edward Grey mit aller Entschiedenheit gegen die Kornzölle aus, alsdann lehnte das Haus mit 236 gegen 173 Stimmen den Antrag des Liberalen Channing, die Kornzölle nur auf ein Jahr gelten zu lassen, ab.

Lord Ritchener fährt in seinen stereotypen Meldungen aus Pretoria über die Waffenstreckung der Buren fort. So berichtet er in einer Depesche vom 9. Juni, daß am 8. Juni und am Nachmittag des 7. Juni im Ganzen 2500 Gewehre übergeben worden seien, von denen 448 Gewehre Caprebellcn, die übrigen hauptsächlich den Leuten Dewet's gehört hätten. Im Uebrigen bemühen sich die Burenführer redlich, ihren bisherigen Kompagnenofficern zuzureden, sich in die neuen Verhältnisse zu schicken, wie dies namentlich Schalk Burger und Botha in ihrer jetzt bekannt gewordenen Botschaft vom 31. Mai, also vom Tage des Friedensschlusses, an die Offiziere, Beamten und Bürger der bisherigen Südafrikanischen Republik gethan haben. Ferner forderte Schalk Burger auch die Buren in den Concentrationslagern auf, zu vergessen und zu vergeben und mitzuarbeiten unter dem „freien und glorreichen“ Union Jack. — Herr Schalk Burger scheint ja plötzlich ein glühender Bewunderer Englands geworden zu sein! Uebrigens haben selbst nach dem Friedensschlusse von Pretoria Gesechte an mehreren Punkten des südafrikanischen Kriegsschauplatzes stattgefunden. Eine Londoner Meldung vom 10. d. M. theilt mit, daß am 4. Juni bei Vereinigung ein britischer Offizier gefallen und ein anderer verwundet worden sei; es scheint dies darauf hinzudeuten, daß die kämpfenden Buren noch keineswegs den Friedensschluß ganz allgemein anerkannt haben.

Das amerikanische Repräsentantenhaus genehmigte am Montag das Gesetz gegen die Anarchisten mit 175 gegen 38 Stimmen. Ein Antrag, aus dem Gesetz die Bestimmung zu streichen, welche auf die Ermordung fremder Gesandten und Botschafter die Todesstrafe setzt, wurde abgelehnt.

Lokales und Sächsisches.

Schandau. Auch an dieser Stelle sei nochmals darauf hingewiesen, daß in den nächsten Tagen der „Gustav Adolf-Berein“ einen Voten sendet, um in den Gemeinden Schandau, Reinhardttsdorf, Dichtenhain, Ulbersdorf, Baptsdorf und Cunnersdorf für sein hochwichtiges Werk Liebesgaben zu sammeln. Der Gustav Adolf-Berein ist, wie hinlänglich bekannt sein dürfte, eine Vereinigung aller der-

jenigen Glieder der evangelisch-protestantischen Kirche, welchen die Noth ihrer Brüder, die der Mittel des kirchlichen Lebens entbehren und deshalb in Gefahr sind, der Kirche verloren zu gehen, zu Herzen geht. Derselbe hat, eingedenk des apostolischen Wortes Gal. 6. 10: „Lasset uns Gutes thun an Jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen“, zum Zweck, den kirchlichen Bedürfnissen solcher Glaubensgenossen in und außer Deutschland, welche in ihrem eigenen Vaterland ausreichende Hilfe nicht finden können, nach Kräften Abhilfe zu leisten. Die Bedürfnisse sind in den letzten Jahren immer größere geworden, namentlich aus Oesterreich bringen wiederholte Bitten um Hilfe zu uns herüber. Wolle deshalb Jeder nach Kräften sein Scherflein zu diesem Liebeswerke beitragen.

— Die heute Mittwoch, den 11. Juni zur Ausgabe gefangene 4. Nummer der Amtlichen Kurliste von Bad Schandau weist 271 Parteien mit 436 Personen auf.

— Vom 1. bis 7. Juni d. J. passirten das Königl. Hauptzollamt Schandau 203 mit Braunkohlen, Sand- und Basaltsteinen, sowie 82 mit Stückgütern beladene Fahrzeuge. Vom 1. Januar bis mit 7. Juni d. J. sind insgesammt 3677 beladene Fahrzeuge beim Königl. Hauptzollamt Schandau zur Abfertigung gelangt.

— Ihre Excellenz Frau Gräfin Fersen mit Dienerschaft, sowie Se. Excellenz General der Infanterie Freiherr von Hausen mit Frau Gemahlin sind für längeren Aufenthalt in Schandau eingetroffen und haben in Sendig's Hotel Quisisana Wohnung genommen.

— Für die am Dienstag, den 1. Juli beginnende vierte diesjährige Sitzungsperiode des königlichen Schwurgerichts zu Dresden wurde Herr Fabrikbesitzer Julius Eugen Kaul hier als Hauptgeschworener mit ausgedoot.

— Am Dienstag Vormittag verstarb hier der 43 Jahre alte Chemiker Fr. Salaba, nachdem er am frühen Morgen Gift zu sich genommen hatte. Der Grund zu diesem Schritte soll, wie es allgemein hieß, darin zu suchen sein, daß in der Nacht einer seiner Patienten verstarb. Wie wir in Erfahrung bringen konnten, hat die Oeffnung der Leiche des Fremden, eines Herrn Röthler aus Goblitz i. V., als Todesursache hochgradige Bauchfell-Entzündung, verbunden mit Eiterung und vorgeschrittenem Magenkrebs, ergeben. Die von Herrn Salaba bei Vertreibung der Gallensteine zur Anwendung gebrachte Kur dürfte also mit dem plötzlichen Tode des Patienten nicht im Zusammenhange stehen, wie überhaupt der im Eingange erwähnte Beweggrund zum Selbstmord nur auf Vermuthung beruht.

— In der Nacht zum Montag wurde in einer hiesigen Restauration ein hier in Arbeit stehender junger Schneidergehilfe von heftigen Krämpfen befallen. Nachdem sich der Betroffene wieder erholt hatte, begab er sich mit einem Begleiter auf den Nachhauseweg. Am Landungsplatze der Dampfboote stürzte sich der junge Mann jedoch in die Elbe. Glücklicher Weise waren ein hiesiger Grenz- und ein Zollbeamter, sowie ein Hotelier in der Nähe des Landungsplatzes, die auf den Vorfall aufmerksam wurden und schleunigst dem Ufer zusprangen und auch das Stück hatten, den Lebensmüden aus dem Strome zu ziehen. Herr Hotelier Lemke beherbergte zunächst den jungen Mann, der dann später nach dem Wachlokal gebracht wurde.

— Einen Sprachkursus für Stotternde veranstaltet dieser Tage hier das Sprach-Institut Hoffmann. Einem Glogauer Blatte entnehmen wir dabei die Mittheilung, daß der dortige Cursus dieses Instituts in kurzer Zeit bei Schülern und Schülerinnen die denkbar besten Erfolge erzielt. Freundliches und sorgfames Eingehen auf die individuellen Schwächen der Böglinge, verbunden mit zielbewusster, klarer Lehrmethode, und vor Allem unerschöpfliche Geduld haben bewirkt, daß Kinder, welche an zum Theil sehr bedeutenden Sprachmängeln litten, jetzt fließend, ruhig und sicher sprechen. Weiteres ist aus dem heutigen Inserat zu ersehen.

— Im Zoologischen Garten zu Dresden herrschte am Sonntage großer Andrang, sodas sich der Leiter der Malabaren-Truppe, Herr Gustav Hagenbeck, genöthigt sah, zwei volle Vorstellungen einzulegen, um möglichst jedem Besucher gerecht zu werden. Der Beifall war groß, das Lob des Publikums allgemein. Viel Vergnügen bereitete namentlich den zu Tausenden anwesenden Kindern der vortrefflich dressirte Lippenbär, der mit dem jungen Sabier Alibagas ringt. In dem indischen Bazar fanden die preiswerthen Originalproducte, welche zum Theil, beispiels-